© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Gehäuses in das zweite Lebensjahr fällt. Bei vielen meiner Gehäuse war da, wo sich der letzte, sehr erweiterte Umgang nur noch in gerader Richtung fortgebildet hatte, ein deutlicher Ansatzstreifen quer über die flache Wölbung zu sehen. Bis zu diesem Ansatzstreifen war der Bau des Häuschens möglicher Weise im ersten Lebensjahre gekommen, hatte dann während des Winters geruht und war im Frühling des zweiten Lebensjahres vollendet worden. Hoffentlich gelingt es mir in den jetzt kommenden Monaten bei dieser Gattung, welcher ich meine besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde, weitere Beobachtungen machen zu können.

Cassel, März 1882.

F. H. Diemar.

Nordostaustralische Litoralfauna.

J. E. Tenison-Woods gibt in den Proceedings of the Linnean Society of New-South-Wales, Band V. 1880 S. 107—131 eine allgemeine Schilderung der Litoralfauna der Nordostküste Australiens, speziell der Küste von Trinity Bay bis Endeavour River, 17—15° Südbreite, aus welcher hier ein kurzer Auszug mit besonderer Berücksichtigung der Conchylien nicht unwillkommen sein dürfte:

1. Felsen-Fauna. Die Felsen sind vulkanisch oder Granit, oft auffällig arm an thierischen Bewohnern, wie auch an Seepflanzen. Bei Island Point, Port Douglas, dagegen sind die grossen schwarzen Felsblöcke buchstäblich bedeckt mit *Ostrea cucullata* Born. = *cornucopiae* Chemn.; ferner ist *Planaxis sulcatus* daselbst häufig und lebt dort ganz wie eine Litorine, wird auch von den Ansiedlern in bedeutender Menge abgesotten gegessen und periwinkle genannt (wie Litorina litorea in England). Litorinen selbst sind im tropischen Theil von Australien weit weniger zahlreich als im südlichen; die Art, welche der Verfasser für

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L. caerulescens Lam. und identisch mit Mauritiana vom Cap hält, ist am grössten in Tasmanien, mit runzligen Anwachsstreifen, und nur vereinzelt an der Nordostküste; L. pyramidalis Q. und G. ist am grössten bei Port Jackson, fehlt im südlichen Tasmanien und wird bei Port Douglas kaum $^1/_4$ so gross als bei Port Jackson. Ferner gehört hierher *Acmaea marmorata* T. Woods, sie erstreckt sich von Tasmanien bis Cap York, ist aber umgekehrt im Norden, im tropischen Klima, bedeutend grösser; auch in der Färbung variirt sie sehr, ist aber immer an dem braunen spatelförmigen Fleck der Innenseite wiederzuerkennen. — *Acmaea septiformis* Q. und G., sehr ähnlich der nordischen testudinalis L., ist ebenso weit verbreitet und auch in der Grösse variabel, aber doch ändert sich die Durchschnittsgrösse hier nicht mit der geographischen Breite, wie es bei den vorhin erwähnten Arten der Fall ist. Seltener ist eine ächte *Patella*, vielleicht *tigrina* Gmel., sie lebt an den äussersten Felsen, und so dass sie auch bei niedrigem Wasser noch vom Spritzen der Wellen erreicht wird. Weit häufiger ist eine weissrippige *Siphonaria*, wahrscheinlich zu *S. Diemenensis* gehörig und an der ganzen Ost- und Südküste Australiens verbreitet; diese Gattung gehört wesentlich der südlichen Erdhälfte an. *Nerita costata*, *polita*, *grossa* und *albicilla* finden sich bei Port Douglas meist über der Fluthgränze, in Gruppen von 20—30 Stück, polita in der Zeichnung unendlich variirend. Ferner finden sich an den Felsen *Chiton spinosus*, *Purpura tuberculosa*, eine *Chama* und ein *Spondylus;* dagegen fehlen hier schon die *Trochocochleen (Tr. australis*, *odontis* und *constricta*), welche in Südaustralien auf jedem Felsen zu sehen sind, diese werden hier von den schon genannten Neriten ersetzt, sowie von tropischen Trochus-Arten wie *Tr. labio*, *Niloticus* und *caerulescens.* In den Vertiefungen, wo das Meerwasser beständig bleibt, finden sich einige tropische *Conus*-Arten,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

z. B. *hebraeus*, *textile*, *capitaneus*, und häufig *Cypraea arabica*.

2. Fauna der Mangle-Dickichte, Sumpfflächen, bedeckt von *Bruguiera Rheedii* und stellenweise, namentlich am Aussenrand auch *Aegiceras majus*, während in Südaustralien *Avicennia tomentosa* vorherrscht; die am meisten charakteristischen Thiere sind hier die Krabbengattung *Gelasimus* und die springenden Fische, *Periophthalmus australis*. Von Mollusken sind häufig *Nerita lineata* und *atropurpurea (planospira Phil.)*, die erstere häufiger und viel von den Eingeborenen gegessen, so dass man grosse Haufen der leeren Schalen und selbst Häufchen von Deckeln derselben stellenweise findet, ferner *Cassidula angulifera*, *Cerithium sulcatum*, *Cerithidea decollata* und *Litorina scabra*. Die Neriten finden sich hauptsächlich an den Wurzeln der genannten Stauden, zuweilen aber auch hoch hinauf an den Stämmen, ebenso Cassidula; *Cerithidea decollata* öfter an kleinen Stämmen von Melaleuca leucodendron, welche auf den überflutheten Flächen ausserhalb des Randes der Manglebüsche wächst. *Litorina scabra* findet sich auch noch bei Port Jackson auf Avicennia, verschwindet aber, wo die Mangledickichte aufhören; sie ist die dünnste aller hier vorkommenden Meerschnecken, man könnte sie deshalb fast für eine Süsswasserschnecke halten, doch findet sie sich nur da, wo das Wasser in der Regel salzig ist, wenn auch zeitweise, während der Ebbe, das Süsswasser überhandnimmt. (Der Verfasser wundert sich, dass in den Mangledickichten neben den dickschaligen Neriten und Cerithien diese auffallend dünnschalige Litorina und auch die dünnschalige Cerithidea decollata leben, aber nach meinen Erinnerungen aus dem indischen Archipel kriechen gerade diese zwei dünnschaligen Schnecken höher an den Stämmen der Manglebäume hinauf, Litorina scabra selbst bis auf die Blätter hinaus, während die dickschaligen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neriten, Auriculaceen, Cerithium palustre und sulcatum unten an den Wurzeln bleiben.) Die grosse dickschalige *Cyrena Jukesi* Desh. endlich ist weit verbreitet an der Nordostküste Australiens, eingegraben in den Schlamm, im Bereich des Salzwassers, in Brackwasserkanälen, Flussmündungen und Manglesümpfen; sie wird von den schwarzen Eingeborenen als Speise geschätzt und man findet daher öfters Haufen von leeren Schalen derselben am Rande der Sümpfe.

3. Fauna der Korallenriffe, meist mehr als 12 Stunden von 24 unter Wasser: Litoralschnecken, wie *Patella*, *Litorina*, *Planaxis* und *Nerita* sind daher hier selten, höchstens noch eine *Siphonarie*, die vorherrschendsten Formen sind *Pterocera lambis* und *Strombus Luhuanus*, *Cypraea Arabica*, *lynx* und *annulus*, nicht so häufig *C. tigris*, *Conus literatus* sehr gemein, ferner *C. marmoreus*, *generalis*, *hebraeus*, *textile* und *capitaneus*, von Bivalven am meisten charakteristisch *Hippopus maculatus*, sehr zahlreich zu beiden Seiten der Riffe, lose liegend, variabel in Form und Farbe, auch in der Farbe der Weichtheile, ferner *Tridacna squamosa*, mehr oder weniger eingebettet in Höhlungen der Korallenmasse, ungestört weit klaffend und die schön blau und grünen Mantelfranzen zeigend; der Verfasser gerieth öfters mit dem Fuss in eine solche Tridacna, sie schliesst sofort und hält fest, aber ein Messerstich in den Schliessmuskel befreite ihn bald. Die grössere *Tridacna gigas* findet sich mehr an den Rändern der Riffe, ebenso die grossen *Trochus Niloticus* und *caerulescens*. Sehr gemeine Bivalven der Korallenriffe sind auch *Asaphis rugosa* und *Circe crocea*. *Ostrea cucullata* Born findet sich zahlreich auf abgestorbenen Korallenblöcken, welche über das Riff hervorragen. Endlich sind die Riffe sehr reich an See-Igeln, Holothurien und Schlangensternen.

(Referent möchte noch hervorheben, dass die Schilderung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieses Thierlebens, namentlich auf den Korallenriffen, aber im Grossen und Ganzen auch die der Mangledickichte, weniger die der eigentlichen Felsen mit seinen eigenen Erfahrungen im malayischen Archipel, z. B. Singapore, Java, Batjan, Flores, Timor, zusammenstimmt, vgl. Mal. Blätt. 1863. Korallenriff und Manglesumpf sind eben eine rein tropische specifische Facies der Meeresfauna und durch das ganze tropische Gebiet ähnlich, Felsenküsten finden sich unter allen Breiten, nackte Felsenklippen in den Tropen vielleicht am wenigsten, und desshalb ist deren Fauna hier in Nordost-Australien mehr speziell australisch, nicht allgemein tropisch oder indopacifisch. Uebrigens ist auch eine Siphonarie, *S. stellata* Helbling = *exigua* Sow., weit verbreitet im malayischen Archipel, auf Steinen.)

Martens.

Nacktschnecken aus Griechenland, den Jonischen Inseln und Epirus.

I. Eine neue Amalia aus Griechenland.

Von

Paul Hesse.

Amalia Kobelti n. sp.

Char. Animal gracile, postice brevissime acuminatum, dorso acute carinato; clypeus anticus, tertiam partem corporis aequans, postice sinuatus, granulosus, flavidus unicolor, sulco circulari instructus. Solea tripartita, pars interna caeruleo-alba, externae parum angustiores lutescentes. Dorsum flavidum, latera corporis clariora, carina albida; sudor flavidus. Caput cinereum, tentacula lineaeque colli utrimque nigricantia.

Long. 35, lat. 3 mm.

Hab. In monte „Lykabettos“ prope Athenas in fissuris rupium unicum tantum specimen legi.